

„Von Herrschaften und Freundschaften“ - Rheinland-Pfalz stellt sich vor

Von Ellen Riemer

Auf Einladung des Bundespräsidenten Johannes Rau präsentieren sich die 16 Bundesländer mit ihren kulturellen Besonderheiten in einem losen Reigen in dessen Amtssitz im Berliner Schloß Bellevue. Die Ausstellung des Landes Rheinland-Pfalz „Von Herrschaften und Freundschaften“ wurde am 13. September 2002 im Beisein von Ministerpräsident Kurt Beck und zahlreichen Gästen vom Leiter der Abteilung Inland im Bundespräsidialamt, Ministerialdirigent Christoph Habermann, als Vertreter des erkrankten Bundespräsidenten in Schloß Bellevue in Berlin eröffnet. Dort war sie bis zum 10. Oktober 2002 zu sehen. Die Ausstellung stieß auf so breite Resonanz, daß sie auf Vermittlung von Frau Mélita Soost, der Leiterin des Hauses Burgund, vom 2. bis 16. Dezember 2002 im Regionalrat in Dijon gezeigt werden konnte. Hier wurde sie vom Präsidenten des burgundischen Regionalrates, Jean-Pierre Soisson, eröffnet.

Die Staatskanzlei Rheinland-Pfalz beauftragte das Rheinische Landesmuseum Trier mit der Konzeption und Durchführung der Ausstellung „Von Herrschaften und Freundschaften“. In nur vier Vitrinen sollte die 2000-jährige Geschichte von der Römerzeit bis in die jüngste Vergangenheit gezeigt werden, bezogen auf die Städte Trier, Speyer, Mainz und Koblenz. Die erste Vitrine behandelte die Römerzeit. Hier bot sich Trier als älteste

Stadt Deutschlands und ehemalige Hauptstadt des Römischen Imperiums an. Vor dem Hintergrund der für 2006 geplanten Landesausstellung über Kaiser Konstantin den Großen und seine Zeit wählte das Rheinische Landesmuseum Trier aus seinem reichhaltigen Fundus Objekte des 4.



Abb. 1 Ministerpräsident Kurt Beck, Abteilungsleiterin im Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur Heidi Schumacher und der Direktor des Rheinischen Landesmuseums Trier Dr. Hans-Peter Kuhn vor der Vitrine „Das römische Erbe“ im Schloß Bellevue, Berlin.



Abb. 2 Die Ausstellung „Von Herrschaften und Freundschaften“ im Regionalrat Burgund, Dijon.

nachchristlichen Jahrhunderts aus, die Leben und Luxus am römischen Kaiserhof verdeutlichen sollten, so z. B. eine goldene Zwiebelknopffibel, silberne Frauenbüsten zur Verzierung einer Sänfte oder eines Möbels, wertvolle Gläser, Weinkeramik und Münzen. Der Grabstein eines zum Christentum übergetretenen kaiserlichen Beamten steht stellvertretend für die über 900 frühchristlichen Grabsteine, die bisher hauptsächlich durch Grabungen des Rheinischen Landesmuseums in Trier entdeckt wurden. Die zweite Vitrine war dem Judentum in Rheinland-Pfalz gewidmet. Im Mittelalter bestanden in Speyer, Worms und Mainz bedeutende jüdische Gemeinden. Als Leihgaben für die Ausstellung stellte das Historische Museum der Pfalz Speyer den Schatzfund von Lingenfeld mit mehreren Silbergefäßen, Schmuck und Münzen aus dem 14. Jahrhundert zur Verfügung. Die Urkunden konnten aus konservatorischen Gründen nur als Reproduktionen ausgestellt werden. Speyer wies mit seiner Vitrine auf sein für 2004 geplantes Ausstellungsprojekt „Europas Juden im Mittelalter“ hin.

Die beiden letzten Vitrinen behandelten jeweils zwei Themen. Die dritte Vitrine war mit dem Titel „Rheinland-Pfalz – Frankreich, 40 Jahre Rheinland-Pfalz – Burgund“ überschrieben. 2002 feierte Rheinland-Pfalz das 40-jährige Bestehen seiner Partnerschaft mit Burgund. Symbol für die gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern ist unter anderem der Kunstleraustausch, der bereits seit 1980 vom französischen Haus Burgund in Mainz organisiert wird. Stellvertretend für alle bisherigen Stipendiaten, die für ein Jahr im jeweils anderen Land arbeiten, wurden die Kunstwerke von Ute Thiel, Wiesbaden, und Didier Dessus, Plombières-

lès-Dijon, gezeigt. Das Landesmuseum Mainz, das den Grundstock seiner Gemäldegalerie Napoleon verdankt, zeigt 2003 eine Ausstellung zum Thema „Beutekunst unter Napoleon“. Einen Vorgeschmack darauf gaben die zahlreichen Photos der Gemälde, die als französische Schenkung vor 200 Jahren nach Mainz gelangten.

Die letzte Vitrine zeigte die Wurzeln der Demokratie in Rheinland-Pfalz zum einen mit Leihgaben des Historischen Museums der Pfalz Speyer zum Hambacher Fest 1832, zum anderen mit Photos und Dokumenten aus dem Landeshauptarchiv Koblenz zur Rittersturzkonferenz bei Koblenz 1948.

Dank

An einer solchen Ausstellung sind viele beteiligt. Der Dank der Verfasserin gilt den leihgebenden Institutionen, vertreten durch Dr. Hans-Peter Kuhnen (Trier), Dr. Werner Transier, Dr. Ludger Tekampe (Speyer), Mélita Soost, Ute Thiel, Didier Dessus (Mainz), Dr. Sigrun Paas (Mainz) sowie Dr. Heinz-Günther Borck (Koblenz). Für seine Hilfe bei der Herstellung der geplotteten Farbprints für die Vitrinrückwände danke ich Herrn Helmut Noack vom Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz in Koblenz. Im Rheinischen Landesmuseum Trier, das für Ausstellungskonzeption, Vitrinengestaltung und Ausstellungsbau zuständig war, gilt mein herzlicher Dank dem Graphiker Franz-Josef Dewald, der sowohl für das sehr ansprechende Vitrinenlayout als auch für die 22-seitige, dreisprachige Begleitbroschüre verantwortlich ist, Schreinermeister Paul Roth, der beruhend auf den Entwürfen des Graphikers die leicht zerlegbaren Vitrineneinbauten entwarf und baute und der Glasrestauratorin Alexandra Lutz, die schwierige Aufgaben bei der Befestigung der zum Teil fragilen Ausstellungsstücke bewältigen mußte. Mein ganz besonderer Dank für eine sehr gute Zusammenarbeit und ihre stete Hilfsbereitschaft gilt jedoch Frau Andrea Lips, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der Staatskanzlei Mainz, die zusammen mit der Autorin dieses Artikels die Ausstellung koordinierte.

Abbildungsnachweis

Abb. 1 Bundesbildstelle Berlin 130 740/10a.

Abb. 2 Foto: Verfasserin.